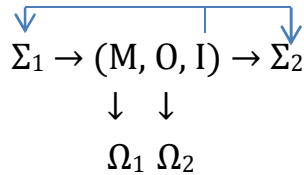


Prof. Dr. Alfred Toth

Transzendente und nicht-transzendente kommunikative Relationen

1. Wir gehen aus von dem in Toth (2012) eingeführten vollständigen Kommunikationsmodell



das die semiotischen Kategorien M, O und I in der eingebetten Zeichenrelation

$$Z = (M, O, I)$$

bzw.

$$ZR = (M \rightarrow ((M \rightarrow O) \rightarrow (M \rightarrow O \rightarrow I)))$$

und ihre ontischen Korrelata, d.h. den Zeichenträger Ω_1 , das externe bezeichnete Objekt Ω_2 und die dem Sender und dem Empfänger in einem minimalen Kommunikationsschema korrespondieren Subjekte Σ_1 und Σ_2 enthält

$$\mathfrak{K} = (\Omega_1, \Omega_2, \Sigma_1, \Sigma_2, (M, O, I)).$$

Vom Standpunkt der durch die einander je transzendenten semiotischen und ontischen Kategorien verlaufenden Kontexturgrenzen her impliziert das Schema also folgende Verhältnisse:

$$\Omega_1 \quad \parallel \quad M$$

$$\Omega_2 \quad \parallel \quad O,$$

$$\Sigma_1, \Sigma_2 \parallel \quad I.$$

Damit ergeben sich für die 7-stellige Relation \mathfrak{K} natürlich eine Fülle von Partialrelationen, welche in Bereiche führen, die der klassischen Semiotik unzugänglich, ja sogar weitgehend unbekannt sind, nämlich v.a. die vom Zeichen aus transzendenten Bezüge der Objektebene und des "Niemandlandes"

zwischen Objekt und Subjekt, die Bense allerdings immerhin andeutungsweise behandelt hatte (1975, S. 39 ff., S. 65 f.). Wir können die allen ≥ 2 -stelligen zugrundeliegenden dyadischen Partialrelationen in der folgenden Matrix darstellen, deren Zeilen die semiotischen und deren Spalten die ontischen Kategorien enthalten:

	M	O	I
Ω_1	Ω_1M	Ω_1O	Ω_1I
Ω_2	Ω_2M	Ω_2O	Ω_2I
Σ_1	Σ_1M	Σ_1O	Σ_1I
Σ_2	Σ_2M	Σ_2O	Σ_2I

Jedes kartesische Produkt $[a, b]$ mit $a \in \text{ont. Kat.}$ und $b \in \text{sem. Kat.}$ impliziert also die Existenz einer Kontexturgrenze der Form $[a \parallel b]$. Bei den konversen Relationen gilt natürlich $a \in \text{sem. Kat.}$ und $b \in \text{ont. Kat.}$. Damit kann man nun also > 2 -stellige "kontexturell gemischte" Relationen wie z.B. $[\Omega_1MO]$, $[\Omega_1\Sigma_2OI]$, $[M\Sigma_2OI\Omega_1]$ usw. bilden.

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Toth, Alfred, Zeichen, Objekt und Kommunikation. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

19.4.2012